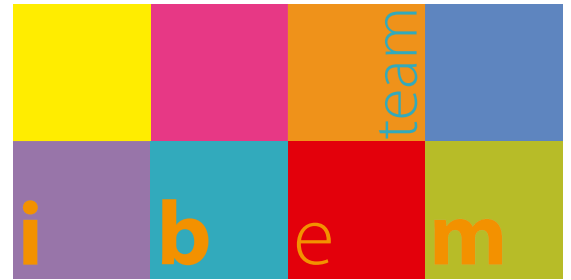


Logopädischer Dienst

Adelboden, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Reichenbach
033 672 15 69/ www.ibemfrutigen.ch



Integration und besondere Massnahmen
Schulen Kander- und Engstligental

IHR KIND ENTDECKT DIE SPRACHE – unterstützen Sie es dabei!

Kleines Quiz mit Fragen – wie würden Sie reagieren? Kreuzen Sie an.

Der sprachlichen Einfachheit halber werden die Eltern mit «wir» angesprochen.
Alleinerziehende sind eingeschlossen!
Auf der Rückseite finden Sie dazu Bemerkungen und Hinweise.
Mehr Infos finden Sie auch auf unserer Webseite oder auf www.logopaedie-bern.ch





1. **Unser Kind ist 2-jährig und spricht noch kaum.**
 - a) Wir sind beunruhigt und kontaktieren eine Logopädin.
 - b) Das hat noch Zeit. Dr Chnopf geit de scho no uf.
 - c) Wir sind unsicher. Bei der nächsten Kontrolle fragen wir unseren Arzt oder die Mütter- und Väterberatung.

2. **Wenn wir unserem Kind etwas sagen, reagiert es kaum.**
 - a) Es will nur nicht richtig hören.
 - b) Wie war das Resultat der letzten Gehör-Untersuchung? Müsstest du sie evtl. wiederholen?
 - c) Wir suchen Blickkontakt und wiederholen das Gesagte.

3. **Wie kann das Kind eher in seiner Sprachentwicklung unterstützt werden? Die Mutter sagt:**
 - a) Dr Urs cha no echly spile. Ds Mami/ Dr Papi macht no öppis parat.
 - b) Du chasch no echly spile. Ig mache no öppis parat.

4. **Unser Kind sagt: Papi ade ganget. Mögliche Reaktionen können sein:**
 - a) Ja, dr Papi isch grad zum Grosi gange.
 - b) Nei. Du muesch es richtig säge. Dr Papi isch furt gange.
 - c) Ja genau. Är chunnt gli wieder.

5. **Unser Kind kann sich nicht auf ein Spiel einlassen.**
 - a) Innerhalb kurzer Zeit herrscht Chaos im Spielzimmer. Wir machen uns Gedanken und lassen uns beraten.
 - b) Das Kind macht lieber bei uns Erwachsenen mit. Es hilft beim Tischdecken, im Garten oder geht gerne in den Wald.
 - c) Es scheint, als wisse unser Kind nicht, was es mit Spielen anfangen soll. Wir informieren uns.

6. **Am liebsten möchte unser Kind jeden Abend von uns eine kleine Geschichte hören oder noch etwas mit uns über den vergangenen Tag reden.**
 - a) Wir sind keine Vielredner. Wir machen das nicht.
 - b) Wir erzählen unserem Kind Geschichten, lesen ihm vor und besprechen miteinander, was wir erlebt haben.
 - c) Es kommt vor, dass wir ihm erzählen oder vorlesen.

7. **Unser Kind ist meistens mit uns Erwachsenen zusammen oder verbringt seine Zeit alleine.**
 - a) Das macht nichts. Im Kindergarten lernt es dann schon viele Kinder kennen.
 - b) Wir suchen nach möglichen Spielkameraden, gehen in die Spielgruppe, laden Bekannte mit Kindern ein usw.
 - c) Es muss auch Einzelgänger geben.

8. **Wir haben den Eindruck, dass unser Kind schon alles versteht. Es zeigt uns dies durch häufiges Ja sagen.**
 - a) Wir sind froh, dass wir ein so «gäbiges» Kind haben.
 - b) Es kommt immer wieder vor, dass unser Kind zwar «ja» sagt, dann aber nicht/anders reagiert. Wir haben Zweifel, ob es wirklich versteht, was wir ihm sagen. Wir lassen unser Kind logopädisch abklären.
 - c) Wir haben oft das Gefühl, das Kind hört nicht richtig zu. Wir müssen alles mehrmals sagen. Wir informieren uns.

9. **Auf einem Spaziergang mit Ihrem Kind begegnen Sie einem niedlichen Hund. Was sagen Sie?**
 - a) Oh, lueg! Da isch e hätzige Hund!
 - b) Oh, lueg! Da isch e hätzige Wuwu!
 - c) Die Reaktion ist abhängig vom Alter und vom Sprachentwicklungsstand des Kindes.

10. **Unser Kind wird von Aussenstehenden schlecht verstanden.**
 - a) Das macht nichts. Hauptsache wir verstehen das Kind. Wir übersetzen.
 - b) Andere Kinder im selben Alter sprechen viel deutlicher. Das beunruhigt uns. Wir informieren uns.
 - c) Solche Situationen belasten uns alle. Uns ist es wichtig, dass sich unser Kind mitteilen kann. Wir lassen uns von einer Fachperson beraten.

11. **Unser 4½-jähriges Kind spricht verständlich. Es kann jedoch das S, SCH und R noch nicht richtig bilden.**
 - a) Höchste Zeit für Logopädie!
 - b) Falls wirklich alles andere unauffällig ist und es für unser Kind und uns kein Problem ist, können wir noch bis zum 2. Kindergartenjahr warten.
 - c) Wir machen uns keine Sorgen. Andere Kinder im gleichen Alter sprechen ähnlich.

Bemerkungen und Informationen

- 1. Früher Spracherwerb: c)** Ein Kind von zwei Jahren verfügt über einen Wortschatz von 20-50 Wörtern. Das Kind beginnt zwei und mehr Wörter zu Äusserungen zu verbinden und es gelingen erste kurze Sätze. Wenn ein Kind mit zwei Jahren noch kaum spricht, empfiehlt es sich, das Kind zu beobachten und sich beraten zu lassen.
Meilensteine im Spracherwerb: Erste Wörter etwa ab 12 Monaten. Erste 2-3 Wort-Sätzli etwa ab 18 Monaten. (Mami furt ga?) Korrekte kleine Sätze mit etwa 2-jährig (Dr Papi chunnt hei.). Fragen ab etwa 2 ½ Jahren (wo, was, wer, wie, warum, wann?). Spätestens ab Kindergarten-Eintritt komplette Haupt- und Nebensätze (I bi trurig, wil dr Fritz nümm mi Fründ wott si.)
- 2. Gehör: b)** Hört ein Kind schlecht, kann es die Sprache auf diesem Wege nicht entdecken und erlernen. Ein intaktes Gehör ist unabdingbare Voraussetzung für den Spracherwerb! Lieber einmal mehr abklären lassen, als kostbare Zeit verstreichen zu lassen!
- 3. Sprachliches Vorbild: b)** Für die Entwicklung zur Eigenständigkeit, für das Sprachverständnis und für den Satzbau sind der Gebrauch von ICH und DU von zentraler Bedeutung!
- 4. Reaktion und Hilfe bei unvollständigen/unkorrekten Äusserungen: a)** Hilfreich sind korrekte Wiederholungen, manchmal mit erweitertem Inhalt (= etwas Weiteres dazusagen). Direktes «Korrigieren» kann ein Kind sprechscheu werden lassen. Es ist wichtiger, was das Kind sagt, als wie es etwas sagt.
- 5. Spielentwicklung: a)-c)** Spielen ist für das Kind sehr wichtig. Es ist seine «Arbeit», während der es seinen Alltag in eigener, altersangepasster Form verarbeitet. Durch das spielerische Handeln kann das Kind die Welt entdecken, mitgestalten und verstehen lernen. Spielen, Sprachverständnis und Sprechen stehen in engem Zusammenhang. Auffällig sind Kinder, die nicht spielen und sich nicht selber beschäftigen können. Im Spiel und in der Bewegung finden alle Kinder vielseitige intensive Sinneserfahrungen.
- 6. Erzähl-Entwicklung: b)** Kinder suchen und brauchen das Erzählen! Die allgemeine Entwicklung des Kindes wird dadurch massgeblich positiv unterstützt. Wichtig sind altersentsprechendes Erzählen und Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern sowie Schreiben, Lesen, Reden, Diskutieren, Zeichnen, Malen, Verse aufsagen und Lieder singen im Alltag. Zudem ist es von grosser Bedeutung für das Kind, über seine Gefühle, über sich selbst, seine/unsere Umwelt, seine Träume und Wünsche zu sprechen. – Bei Kindern, die sich nicht für Bilderbücher interessieren, sollte man genauer hinschauen.
- 7. Sozialverhalten: b)** Wichtig ist, dass Ihr Kind regelmässig Kontakte zu möglichst Gleichaltrigen hat. Kinder lernen von Kindern. Sie sind gute gegenseitige «Lehrmeister», vor allem betreffend Sozial- und Spielverhalten und Spracherwerb.
- 8. Sprachverständnis: b)** Ja sagen ist oft eine Strategie des Kindes, um Erwachsene glauben zu lassen, dass es verstanden hat. Ein sicheres Sprachverständnis ist unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Spracherwerb! Kinder, die Mühe haben zu verstehen, entwickeln bald verschiedene Auswege und Strategien, damit sie ihre Umwelt glauben machen können, sie hätten verstanden. Hören wir nicht genau hin, können wir schnell darauf hereinfallen. Häufigste Strategien sind Ja sagen, nicht reagieren, etwas der Spur nach tun, nachfragen ohne korrekt zu handeln, nicht zur Frage passend oder ausweichend zu antworten. Melden Sie sich unbedingt frühzeitig bei einer Logopädin, falls Sie vermuten, dass Ihr Kind nicht richtig versteht!
- 9. Wortschatz: c)** Bis etwa 18 Monate macht es durchaus Sinn, lautmalerische Wörter wie Wuwu, Tschutschu, Bibi, Mumu etc. zu gebrauchen, weil das Kind die Bedeutung so besser erfasst und von der Lautproduktion her das Wort oft einfacher zu bilden ist. Danach wird es jedoch wichtig, vom kleinkindlichen Sprechen abzusehen und die korrekten Begriffe anzuwenden. So kann Ihr Kind seinen Wortschatz auf- und ausbauen.
- 10. Aussprache und Satzbau: c)** Wenn mehrere Laute nicht ausgesprochen werden können, das Kind Laute vertauscht und/oder der Satzbau nicht stimmt kann es sein, dass die Sprache Ihres Kindes für Aussenstehende nur schwer verständlich ist. In diesem Fall ist es dringend empfohlen, sich an eine Logopädin zu wenden.
- 11. Aussprache: b)** S/SCH/R sind erfahrungsgemäss die am schwierigsten zu erlernenden Laute und sind deshalb im Lauterwerb spät anzusiedeln. Falls diese Problematik isoliert auftritt und es für niemanden ein Problem ist, kann man noch etwas zuwarten – vielleicht gelingt der Erwerb der Laute von selber.

Wir hoffen, dass Sie einige Anregungen und Denkanstösse erhielten, sich aber auch in Ihrem Handeln und Denken bestärkt fühlen.

Für allfällige Fragen oder bei Unsicherheiten melden Sie sich beim Kinder- oder Hausarzt, bei der Mütter- und Väterberatung oder bei unserem Logopädischen Dienst (033 672 15 69).

Unser logopädisches Angebot gilt ab Kindergarten-Eintritt für die gesamte Schulzeit und ist für Sie kostenlos (Kostenträger Kanton und Gemeinde).

Für Fragen und allfällige Abklärungen im **Frühbereich** können Sie sich auch direkt an die Geschäftsstelle wenden:
031 300 02 43 oder www.logopaedie-bern.ch.

